

Liebe Präparanden,

(ca. 50 Minuten)

herzlich willkommen hier vor unserer schönen 300 Jahre alten St. Laurentiuskirche.

Nachdem wir vor dem Eingang stehen, können wir uns gleich die [Wetzrillen](#) am Eingang (gegenüber dem Töpfermuseum) ansehen.

### **Es gibt 3 Versionen wie diese Wetzrillen entstanden sein könnten.**

1. Die Menschen hier haben mit einem spitzen Gegenstand den Sand aus dem geweihten Gebäude herausgekratzt, in ein Säckchen gefüllt und um den Hals getragen. Sie dachten, somit sind sie gegen alle Krankheiten geschützt.
2. Andere sagen, es wurden die Lanzen der Soldaten und Bürger von Thurnau an den Sandstein gerieben, damit sie gesegnet sind und Feinde ihnen nichts antun können.
3. Es gibt noch eine Geschichte vom Osterfeuer. Man hat mit einem Holzstab am Sandstein so lange gerieben, bis das Holz zu brennen anfangt. Damit hat man dann am Ostersonntag die Feuer wieder angezündet, die am Karfreitag wegen des Todes von Jesus Christus gelöscht worden waren.

Der gotische Kirchturm ist 33 m hoch und stammt noch aus der Vorgängerkirche.

Wir gehen jetzt in die Kirche hinein

Bei dieser Kirche handelt es sich um eine im Stil der Markgrafenkirchen gebaute Kirche. Diesen Baustil gibt es häufig in unserer Region. An folgenden typischen Merkmalen erkennt man eine Markgrafenkirche:

## **2 Emporen**

**Die Orgel ist bei unserer Kirche über dem Altar gebaut (Kanzelaltar?)**

**Der Taufstein steht vor dem Altar ziemlich in der Mitte unseres fast quadratisch gebauten Kirchenschiffs**

Wir stellen uns alle um den Taufstein herum.

Ihr seid alle mit Wasser getauft worden. Denn Wasser ist ein Symbol für das Leben. Wir stellen uns jetzt alle einmal gegenseitig vor. Ich heiße ..... und bin getauft. Wer noch nicht getauft ist sagt nur seinen Namen, denn man kann sich ja auch als Erwachsener noch taufen lassen.

Wir schauen nach oben und sehen das Bild von Laurentius. Von ihm hat unsere Kirche ihren Namen. Weiß jemand von euch was über Laurentius?

Vor über 1700 Jahren lebte Lorenz als Diakon in Rom. Er kümmerte sich um die Armen der Gemeinde und verteilte die Spenden aus dem Kirchenschatz. Sie nannten ihn dort Laurentius. Als Christ zu leben war damals sehr gefährlich, denn Kaiser Valerian ließ die Christen verfolgen.

Dieser Kaiser war der mächtigste und reichste Mann der Welt. Niemand hatte mehr Soldaten und Geld als er. Aber all' das war ihm nicht genug. Er wollte nicht nur als Kaiser bewundert und geehrt werden, nein seine Untertanen sollten ihn wie einen Gott anbeten.

Darum ließ er überall Bilder von sich aufstellen und sich als Gott verehren.

Jedoch die Christen beteten nicht vor den Bildern. Sie sagten: Die Bibel erzählt uns von einem Gott, der Himmel, Erde und Menschen gemacht hat, auch den Kaiser. Wir glauben an Gott und beten zu ihm. Den Kaiser können wir nicht anbeten. Auch Laurentius weigerte sich vor den Kaiserbildern zu beten. Deswegen wurde er eines Tages verhaftet und man führte ihn zum Kaiser. Dieser sprach: Wie ich höre, bist du der Schatzmeister dieser Christlichen Gemeinde und willst mich nicht anbeten. Du weißt, dass Dir der Tod droht! Aber ich mach dir ein Angebot. Wenn du mir die Schätze deiner Kirche gibst, lasse ich dich am Leben. Laurentius sagte: Ja, gib mir 3 Tage Zeit, und ich werde dir das bringen, was wir Christen als kostbares Gut ansehen, denn unser Reichtum ist voll so großem Glanz, wie ihn selbst du Kaiser noch nie gesehen hast.

Nachdem Laurentius 3 Tage und Nächte in Rom unterwegs war und den ganzen Besitz unter den Armen verteilt hatte, ging er am dritten Morgen mit einem Leiterwagen zum Kaiser. Er war voll beladen mit Bettlern, Lahmen und Blinden.

Hier bin ich um mein Versprechen zu erfüllen, rief Laurentius. Schau genau hin Kaiser, diese Menschen hier sind der unvergängliche Schatz der Kirche. Heller als Gold und Diamanten strahlt in ihren Herzen der Glanz des Glaubens.

Da wurde der Kaiser zornig und ließ Laurentius auf ein eisernes Rost binden, um ihn bei lebendigem Leib zu verbrennen, wo er den Tod fand.

## Der Herrschaftsstand

Seit dem Jahre 1239 lebten hier in der Sandsteinburganlage das Adelsgeschlecht Förtsch. Allerdings der letzte Förtsch war ohne männlichen Nachkommen und die ganze Erbschaft fiel seinen 3 noch lebenden Töchtern zu. Seine Tochter Anastasia heiratete einen Adligen, wurde finanziell abgefunden und zog mit ihm von Thurnau weg. Die 2. Tochter Barbara heiratete den Adligen Hans-Georg von Giech. Die 3. Tochter Ursula den Adligen Hans-Friedrich von Künßberg. Die beiden Familien lebten anfänglich friedlich hier im Schloss in der Kemenate. Sie waren auch für den Unterhalt der Kirche zuständig.

Die gemeinsame Herrschaft über Thurnau führten aber bald zu Querelen und Auseinandersetzungen weil die Familie von Giech in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.

Dieser Herrschaftsstand wurde ebenso wie der Altar hinter mir vom Bayreuther Hofbildhauer Elias Ränz gefertigt.

Die untere Loge mit dem Allianz-Wappen „Künßberg-Bothmer“ stand dem Freiherrn von Künßberg und seiner Familie zu.

Der obere Teil des Herrschaftsstandes trägt das Allianz-Wappen „Giech-Khevenhüller“ für den Grafen von Giech und seiner Familie.

Entsprechend dem höheren Rang des Grafen ragt seine Loge ca. 4 cm nach vorne über die der Künßbergs hinaus. Man wollte damit zeigen, dass der Graf von Giech etwas mehr in diesem Ort zu sagen hatte.

### [Wir gehen in die Logen hinauf und anschließend zum Bogengang](#)

Hoch über der Straße verbindet ein hölzerner Kirchgang das Schloss mit der Kirche. Der Gang führte direkt in diese schöne Loge. Es war auch ein Zeichen des engen Bezugs der Herrschaften zur Kirche. Die Familie von Giech konnten somit vom Schloss aus über die Straße trockenen Fußes in die Grafenloge der Kirche gelangen. Man kam im oberen Stock beim Grafen an. Der Innenraum der beiden Räume war mit rotem Tuch ausgeschlagen. Die rote Farbe war damals eine alte Symbolfarbe für Macht.

Auch ein sauberer ital. Kamin sorgte im Winter für angenehme Temperaturen.

Rechts und links des Herrschaftsstandes saßen die nach Rang gestaffelt tafelfähigen Beamten und Pagen und außen die sonstigen Bediensteten und hatten den Gottesdienst beizuwohnen. Ich habe auch irgendwann in einem Buch gelesen, dass diese Öfen so schön warm heizten, dass so mancher Page während des Gottesdienstes eingeschlafen ist.

Die Familie von Giech konnten ihren größeren Besitztum und ihre Stellung besser darstellen. So kündigt ganz oben links, überragt von vier Helmen, das Gichsche

Wappen mit den Schwänen, Schafscheren und Broten vom Reichtum des Geschlechts.

Das Künsbergische Wappen am unteren Teil des Herrenstandes trägt dagegen nur drei Helme.

Viele Jahre später konnte Frau von Giech krankheitsbedingt nicht mehr laufen und ließ sich in der Kemenate hier im Schloss einen Gebetserker einbauen. Es ist ein sehr schönes Zimmer mit wunderbaren Gemälden an der Decke und den Wänden. Alles ist noch sehr gut erhalten.

### [Wir werfen noch einen Blick auf die sehr schöne Kanzel](#)

Die Stuckkanzel ist eine Arbeit des italienischen aus Lugano stammenden Stuckateur's Bernadino Quadri, der zu dieser Zeit in mehren Kirchen in dieser Umgebung arbeitete (von ihm stammt auch der Stuck an der Decke). Er arbeitete damals auch für die Markgräfin Wilhelmine in Bayreuth. Er war zu dieser Zeit der führende Stukkator des Barocks.

An der Brüstung der Kanzel sowie des Zugangs zu ihr sind in Blendarkaden die biblischen Könige Israels, David und Salomon, sowie die alttestamentlichen Propheten, Elias, Jeremias, Daniel und Ezechiel zu sehen.

Der mit Engelsfiguren, Putten und der Heilig-Geist-Taube dekorierte Schaldeckel wird von zwei Figuren die auf der Brüstung der Kanzel stehen, getragen.

Moses mit den Gesetzestafeln und eine Frauengestalt mit Kreuzstab und Lamm, die die christliche Kirche verkörpert.

Der Engel ganz oben auf dem Schaldeckel verkündet der Gemeinde: „Fürchtet ihn und gebt ihm die Ehre“.

Dieser Satz hat schon viele Gottesdienstbesucher begleitet und soll auch euch begleiten.

- Ab hier individuell auf Fragen der Präparanden eingehen -

**evtl. Orgel / Deckenbilder**